# **Exponate in der Ausstellung**



Statue des jugendlichen Horus

Bronze

H.  $37 \text{cm} \times \text{B}$ .  $19.5 \text{cm} \times \text{T}$ . 13.5 cm



#### **Pektoral**

Sterlingsilber, Emailarbeit H. 5,5 cm x B. 6,3 cm x D. 1,0 cm

### Wir laden Sie ein ...

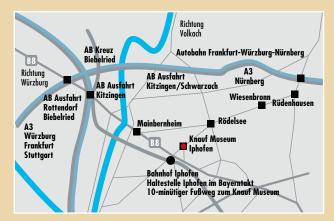
Knauf-Museum Iphofen, Knauf Gips KG, Am Marktplatz, 97346 Iphofen Tel. 0 93 23 / 31- 528 od. 31- 625, Fax 0 93 23 / 50 22

#### Internet: www.knauf-museum.de

E-mail: knauf-museum@knauf.de

## Öffnungszeiten:

Di - Sa 10-17 Uhr, So 11-17 Uhr



# **Eintrittspreise:**

Erwachsene: 4,00 Euro, Kinder: 2,00 Euro Gruppen, ab 20 Personen: 3,00 Euro pro Person

Schulklassen, pro Schüler: 1,00 Euro

Audioführung: 1,00 Euro

Zur Ausstellung ist in der Schriftenreihe des Knauf-Museums Iphofen "PONTE FRA LE CULTURE" der Begleitband zur Ausstellung erschienen. Dieser ist an der Museumskasse oder im Buchhandel erhältlich! ISBN 978-3-89754-436-9.

#### Weitere Informationen:

Tourist Information Iphofen, Kirchplatz 7, 97346 Iphofen Tel. 0 93 23 / 87 03 06, Fax 0 93 23 / 87 03 08 E-mail: tourist@iphofen.de, Internet: www.iphofen.de

Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit Isabel Grimm-Stadelmann und Alfred Grimm.

# PONTE FRA LE CULTURE SCHRIFTEN DES KNAUT-NUSEUMS IFHOFEN

# Das Erwachen der Sphinx

Die Wiederentdeckung Altägyptens

Meisterwerke altägyptischer und ägyptisierender Kunst im Dialog



Die Ägyptenmode des 18. und 19. Jahrhunderts läßt sich im Großen und Ganzen als kreativ-schöpferische Montage aus unterschiedlichen Quellen und Elementen verstehen, als Konglomerat aus der allgemein vorherrschenden Neigung zur Antike und zum Exotischen, geprägt von der (antiquarischen) Kenntnis unterschiedlicher antiker Quellen und deren Adaption an den Zeitgeschmack. Die daraus entstandenen Schöpfungen sind weder Fälschungen bzw. Repliken ägyptischer Originale noch bloße Imitationen unterschiedlicher Vorbilder, sondern eigenständige, geistreiche Variationen über ein einziges Thema, nämlich Ägypten und der seit der Antike vom geheimnisumwitterten Land am Nil ausgehenden Faszination im weitesten Sinne.

Am Beginn dieser Modeerscheinung steht Johann Melchior Dinglingers (1664–1731) Apis-Altar (vollendet 1731) im Grünen Gewölbe zu Dresden, das wohl bedeutendste ägyptisierende Kunstwerk des Barock, eine einzigartige Mischung aus literarischen Vorbildern (hier an erster Stelle die antiken Autoren), antiquarischen Vorlagen (Montfaucon) und einer ganz bestimmten, ägyptischen Quelle, nämlich der Mensa Isiaca als Ikone der renaissancezeitlichen Ägyptenrezeption, wobei die bildhauerische und szenische Umsetzung deren Götterdarstellungen bis in das 19. Jahrhundert eine ganz entscheidende Rolle spielt.

Ebenfalls auf antiquarischen Quellen (wiederum Montfaucon) beruhen Giovanni Battista Piranesis Entwürfe (1769), Kamine und andere Architekturteile mit einer Mischung aus ägyptischen, etruskischen, griechischen und römischen Motiven zu schmücken - und Piranesis Cammini blieben lange Zeit das erstrangige Vorbildwerk schlechthin für sämtliche, in der Folge hergestellten Architekturelemente und Mobiliar im ägyptischen Stil. Piranesis Entwürfe zusammen mit einem Ende des 18. Jahrhunderts erschienenem Buch, nämlich dem Sethos-Roman des Abbé Terrasson (deutsche Übersetzung von Matthias Claudius, Leipzig 1794) prägten die Freimaurerbewegung der Goethezeit ganz entscheidend: ging es doch in diesem Buch, einem Tugendroman, um den Erwerb allgemeiner Menschheitsideale auf der Basis von ägyptischer Weisheit - um eine ägyptische Einweihung also. Sichtbaren Niederschlag findet diese Strömung im ägyptisierenden Mobiliar zur Ausstattung der Logenräume, aber auch im immer häufigeren Auftreten ägyptisierender dekorativer Gegenstände im privaten Bereich, z.B. kleine Figuren zum Aufstellen, Schmuckstücke und wertvolle Gegenstände des persönlichen Bedarfs, wie beispielsweise ägyptisierend verziertes kostbares Geschirr, Kerzenleuchter oder Bestecke. Die Hochachtung, die man zu dieser Zeit vor Ägypten als dem Born der Weisheit schlechthin empfand, äußerte sich gerade darin, daß es sich bei den ägyptisierenden Gegenständen dieser Epoche ausschließlich um wertvolle Gegenstände des engsten persönlichen Umfeldes handelte.

Eine ganz entscheidende Wendung

brachte der Ägyptenfeldzug Napoleons (1798) und die erstmalige systematische Erfassung und Beschreibung der ägyptischen Denkmäler durch den Gelehrtenstab um Vivant Denon. Die Publikation dieser Ergebnisse in dem monumentalen Werk der Déscription de l'Egypte führte europaweit zu einem immer stärker um sich greifenden Eindringen ägyptischer Elemente in sämtliche Richtungen und Sparten der Kunst und des Kunstgewerbes. Das Neue der Ägyptenmode des beginnenden 19. Jahrhunderts besteht in einem zuvor noch nicht dagewesenen Anspruch der Wissenschaftlichkeit, der Authentizität man berief sich auf die in Autopsie hergestellten Abbildungen der Déscription. Beibehalten wurde jedoch die hohe Wertschätzung des Ägyptischen, als etwas Besonderem; die Umsetzung der Motivik der Déscription beschränkte sich auf Wertgegenstände allererster Ordnung: kostbare Möbel, Porzellanservices, erlesene Schmuckgegenstände, Luxusgegenstände jeglicher Couleur. Mit Jean-François Champollion (1790–1832) beginnt dann die Fundierung zur wissenschaftlichen Erschließung Altägyptens und der altägyptischen Götterwelt.

Gegen Mitte bzw. Ende des 19. Jahrhunderts spielten private Ägyptenreisen wohlhabender Personen ebenso eine wichtige Rolle wie die ersten, von Europäern in Ägypten durchgeführten Ausgrabungen, so z. B. 1891 die von Flinders Petrie in Tell el Amarna durchgeführte systematische Grabung, die eine große Anzahl von kostbaren Gegenständen, Malereien und Schriftdokumenten zutage förderte. Reisende, die in Ägypten Grabungen besuchten und in den meisten Fälle auch Originale als Reiseandenken mitbrachten und sich in ihrer Heimat eigene Ägyptensammlungen anlegten, verliehen der heimischen Kunstproduktion zusätzliche Inspiration, zahlreiche Ideen, und erweiterten den Formenreichtum um ein Vielfaches.

Im frühen 20. Jahrhundert beschränkte sich die Ägyptenmode nicht mehr in erster Linie auf Gegenstände, sondern fand ein großes Echo sowohl in der Literatur wie auch der Bühnenkunst: grandiose Ballettausstattungen wie Léon Baksts Cléopâtre – seine lasziv-sinnliche blauhaarige Kleopatra schrieb Bühnengeschichte – weiteten die Ägyptenmode auf den Bereich der Kleidung und ganz besonders auf den des Schmucks aus. Die Kombination unterschiedlichster Motive aus verschiedenartigsten Bereichen schuf ein Feld nahezu unbegrenzter Möglichkeiten: in der Ausarbeitung von Colliers, Armreifen, Ohrringen, Haarschmuck konnten gerade die Künstler des Jugendstil und

Art Deco ihrer schöpferischen Phantasie freien Lauf lassen. Die Motive orientierten sich einerseits nach wie vor an Standardpublikationen wie der Déscription, andererseits aber auch an der neu aufkommenden Mischung aus Reiseandenken, Autopsie und Bühnenbild.

Ein entscheidender Wendepunkt tritt mit der Entdeckung des Tutanchamun-Grabes (1922) durch Howard Carter ein: Europa geriet geradezu in einen Begeisterungsrausch über die Grabausstattung des jugendlichen Königs und dies fand seinen unmittelbaren Niederschlag in der Kunstproduktion: waren deren Ergebnisse bis vor Kurzem noch an ägyptischen Vorbildern orientierte eigenständige Kunstwerke gewesen, so wurden sie jetzt durch Tutanchamun-Repliken ersetzt. Der Ehrgeiz der Kunstproduktion richtete sich nunmehr vielmehr darauf, möglichst getreue Abbilder der von Carter entdeckten Grabbeigaben zu schaffen; die eigenständige Künstlerpersönlichkeit mußte vor diesem neuen Anspruch in den Hintergrund treten.

Die Entwicklung der Ägyptenmode in der jeweils zeitgenössischen Kunstproduktion ist somit nicht nur ein Streifzug durch die Modeerscheinungen der einzelnen Epochen, sondern wirft zugleich auch ein Bild auf das Selbstverständnis der Kunstschaffenden und deren Anpassung an den Zeitgeschmack: von teilweise kuriosen, gelehrt-individuellen Schöpfungen führt der Weg über kunst- und wertvolle Luxusgüter mit ägyptosophischem Hintergrund bis hin zu der Glorifikation der reinen Ästhetik und mündet schließlich in dem originalgetreuen Abbild, der künstlerischen Replik. Im Kontext altägyptischer Meisterwerke, genauer: mittel- und kleinformatiger Götterdarstellungen, werden ägyptisierende, primär von französischen und englischen Künstlern gestaltete Meisterwerke vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund der um 1600 beginnenden Ägyptenrezeption der altägyptischen Götterwelt präsentiert werden, um dadurch die Entwicklungslinien von Antike bis zur Neuzeit zu visualisieren und die gleichermaßen interessante wie spannende Rezeptionsgeschichte transparent zu machen. Bei den zur Präsentation im Rahmen dieser Sonderausstellung vorgesehenen Objekten wird es sich ausschließlich um Objekte aus Privatbesitz handeln: aus

der Sammlung »Resandro« werden die altägyptischen Objekte kommen, aus der Sammlung »Grimaldis« die ägyptisierenden Objekte.